



Inland.

Berlin, 11. Okt. Das von dem Ober-Landesgericht zu Posen in der Rechtsache gegen den Erzbischof von Gnesen und Posen, Martin von Dunin, am 23. Februar l. J. gefällte Erkenntnis wurde, nachdem der Erzbischof unter dem 23. April den Weg der Gnade ergriffen hatte, mittelst Allerhöchsten Kabinettschreibens am 20. Mai dahin gemildert, daß der gegen denselben erkannte sechsmonatliche Festungsarrest gänzlich erlassen, die Ausführung der ausgesprochenen Entsetzung von der Amts-Wirklichkeit aber so lange suspendirt bleiben sollte, bis sich ergeben würde, ob sich ein Mittel finden ließe, die Ausübung der Amtsthätigkeit nach seinen des Erzbischofs Ansichten mit den in den königlichen Staaten bestehenden gesetzlichen Vorschriften zu vereinigen. — Da indessen, nach den, bei Publikation des Erkenntnisses dem Erzbischof bekannt gemachten Verhältnissen, dessen Rückkehr in seine Diöcese nicht gestattet werden konnte, so wurde demselben angedeutet, daß er Berlin nicht ohne vorgängige Erlaubnis der Minister der geistlichen Angelegenheiten und des Innern verlassen dürfe, ihm jedoch unbenommen bleibe, seinen Aufenthalt, nach genommener Rücksprache mit den vorgenannten Ministern anderswo innerhalb der königlichen Staaten zu wählen. — Diesem ausdrücklichen, im Allerhöchsten Kabinetts-Schreiben vom 10. September wiederholt ausgesprochenen Befehle Seiner Majestät des Königs zuwider ist der Erzbischof am 3ten d. M. aus Berlin entwichen und nach Posen zurückgekehrt, in der Absicht, seine Amtsthätigkeit daselbst wieder auszuüben. — Der durch diese Entweichung aufs neue bewiesene Ungehorsam hat die königliche Regierung in die Nothwendigkeit versetzt, den Erzbischof neuerdings aus seiner Diöcese zu entfernen. Der Erzbischof ist bereits von Posen abgereist und demselben in Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 6ten die Stadt Kolberg zum Aufenthaltsort angewiesen worden. (Staats-Ztg.)

Des Königs Majestät haben Allernädigt geruht, den bisherigen Regierungs-Rath Robbe zu Magdeburg zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der Abtheilung für Domänen, Forsten und direkte Steuern bei der Regierung zu Merseburg Allernädigt zu befördern. — Des Königs Majestät haben die bisherigen Steuer-Räthe Goll in Aachen und Rosbach in Trier zu Regierungs-Räthen, so wie die Hypothekensbewahrer Krey in Aachen und von Solemacher in Koblenz zu Hofräthen zu ernennen geruht. — S. M. der König haben dem Pfarr-Administrator Jonas Werner zu Groß-Hoschlag, im Regierungsbezirk Oppeln, den Rother Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Friedensrichter Kaus zu Saarlouis den Charakter eines Justizraths Allernädigt zu verleihen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der Kadetten-Anstalten, von Below l., von Kulm. Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Westphalen und der Rheinprovinz, Dr. Kof, aus Westphalen.

Bei der am 8ten, 9ten und 10ten d. M. gehaltenen Ziehung der 4ten Klasse 80er Königl. Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 12,000 Rthlr. auf Nr. 14,752; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 4000 Rthlr. fielen auf Nr. 19,778 und 104,723; 3 Gewinne zu 3000 Rthlr. auf Nr. 12,693, 40,778 und 55,419; 4 Gewinne zu 1200 Rthlr. auf Nr. 15,911, 29,309, 45,716 und 63,905; 5 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 29,719, 42,309, 52,432, 79,430 und 98,745; 10 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 10,670, 20,364, 30,600, 74,078, 75,321, 75,693, 76,222, 77,218, 89,384 und 103,784; 25 Gewinne zu 300 Rthlr. auf Nr. 7765, 13,220, 22,878, 24,523, 37,259, 39,034, 39,404, 42,459, 42,484, 44,559, 57,284, 68,560, 75,034, 79,812, 83,270, 86,858, 90,294, 92,604, 95,838, 95,908, 96,993.

97,263, 109,340, 109,911 und 110,344; 50 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 3539, 7070, 8034, 11,158, 12,031, 18,782, 18,997, 24,461, 24,506, 26,184, 27,528, 31,549, 36,873, 40,610, 41,244, 46,103, 48,498, 49,117, 50,017, 52,332, 52,376, 55,622, 56,690, 56,759, 57,773, 59,127, 60,681, 62,870, 63,930, 65,434, 65,670, 66,926, 69,542, 71,048, 71,520, 71,914, 74,014, 81,574, 84,727, 85,365, 87,996, 94,189, 95,046, 95,945, 96,647, 100,162, 102,063, 106,818, 109,188, und 110,245; 100 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 1787, 2561, 3549, 3776, 4006, 5764, 7027, 7625, 7674, 8154, 9791, 12,291, 12,836, 15,747, 18,190, 20,617, 21,122, 23,971, 24,006, 25,271, 26,772, 27,251, 30,183, 33,378, 33,611, 34,246, 34,842, 36,997, 38,792, 39,202, 40,403, 41,435, 41,467, 44,456, 43,169, 46,905, 47,032, 47,622, 48,569, 49,589, 51,669, 51,716, 62,768, 63,281, 54,014, 54,047, 54,176, 55,816, 55,987, 57,377, 57,681, 57,674, 57,692, 58,074, 58,262, 68,608, 59,044, 62,031, 63,985, 63,241, 64,506, 67,425, 67,862, 69,902, 70,521, 70,624, 71,909, 73,382, 76,316, 77,261, 79,271, 79,691, 81,341, 82,023, 85,584, 85,652, 85,885, 90,366, 90,847, 92,497, 93,304, 93,584, 63,619, 93,679, 94,750, 93,387, 96,392, 97,864, 99,683, 101,269, 101,804, 102,940, 103,814, 105,187, 106,971, 107,653, 108,083, 108,987, 109,472 u. 110,714. Der Anfang der Ziehung fünfter Klasse dieser Lotterie ist auf den 7. November d. J. festgesetzt.

Man schreibt der A. L. Z. aus Berlin: „Ein Vorfall, der an die Zeiten der Belagerungen erinnert, hat sich in der Nähe von Potsdam ereignet und bildet um so mehr das allgemeine Tagesgespräch hier und in Potsdam, als die Personen der diesfälligen Handlung allgemein bekannt sind und den höheren Kreisen der Gesellschaft angehören. Ein angesehenes Gutsbesitzer, zugleich Landrath eines an den Polizeibezirk von Potsdam grenzenden Kreises, ist am Abend des 28. Sept. nach dem Diner, welches der König den in Potsdam versammelten Landwirthen, beiläufig zwischen 3—400 an der Zahl, durch den Oberpräsidenten der Provinz in dem geräumigen Saale des Schützenhauses in Potsdam hatte geben lassen, im Begriff, nach seinem Gute zurückzufahren, als ihm bei schon begonnener Dunkelheit, Abends um 8 Uhr, der Weg von 2 Personen versperrt und der Kutscher des Landraths zum Stillstande gezwungen wird. Die beiden Personen, welche ihre von Reitknechten gehaltenen Pferde in der Nähe hatten, sind dem Landrathe sogleich bekannt, und er erkennt in ihnen einen Rittergutsbesitzer aus der Umgegend, mit dem er seit mehreren Jahren in persönlichen Handeln lebt, und einen Gatte-Cavalerieoffizier der Potsdamer Garnison. Der Letztere befragt sogleich den Landrath, ob er bereit sein wolle, seinem Begleiter, dem Rittergutsbesitzer, durch ein Pistolenduell die ihm wegen der ihm angeblich zugefügten Ehrenkränkungen schuldige Satisfaction zu geben, worauf der Landrath erklärt, daß nach den Handlungen, die sich jener Gutsbesitzer habe zu Schulden kommen lassen, welcher sich früher mit seinem Ehrenworte verbindlich gemacht haben sollte, ein zwischen ihm und einer verheiratheten Dame angesponnenes Verhältniß aufzugeben, ohne diese Verbindlichkeit zu halten, er ihn der Ehre einer persönlichen Genugthuung für unwürdig erachte, wogegen er bereit sei, jederzeit ihm, nämlich dem ihn befragenden Offizier, cavaliernäßig gegenüberzutreten, sobald ihm hierzu, nicht wie hier auf offener Landstraße durch eine Belagerung, sondern auf eine anständige, den Verhältnissen entsprechende Art eine begründete Aufforderung zugehen würde. Der Offizier erwidert indes, daß er seinerseits kein Duell mit dem Landrathe beabsichtige, sondern daß er nur die Erklärung verlange, daß seinem Begleiter die ihm gebührende Genugthuung gegeben werde. Als indessen der Landrath auf seiner

ersten Aeußerung beharrt, erklären ihn jene Beiden sogleich für einen ehrlosen Mann und begleiten die diesfälligen Schimpfreden durch die thätigsten Demonstrationen mit ihren Reitpeitschen. Durch sofortige Umwendung des Wagens sucht der Landrath dem auf seine Person gemachten Attentate einigermaßen zu entgehen und schlägt den Rückweg nach Potsdam ein, wo er den Commandantur-Gerichten und seiner vorgesetzten Behörde diese Thatsachen zu Protokoll giebt. Die gerichtliche Untersuchung ist hierauf sogleich eingeleitet worden und man sieht mit Spannung dem Resultate derselben entgegen, da die verschiedenartigsten Gerüchte, namentlich über die Beweggründe im Umlaufe sind, die jenen Offizier zur Vertheidigung einer Person und einer Sache bestimmt haben, der es nach der allgemeinen Ansicht des Publikums nicht hat gelingen wollen, früher einen Vertheidiger zu finden. Inzwischen hat aber der Landrath bei seiner Behörde die Erlaubnis nachgesucht, fernhin stets in Waffen erscheinen zu dürfen, da er sich vor der wirklichen Ausführung des gegen ihn beabsichtigten Attentats durch die möglicherweise von seinem Gegner hierfür aufgewendeten Geldmittel für noch nicht hinlänglich gesichert erachtet. Bei dem ganzen Vorfalle sind übrigens, da der Landrath einen Richtkutscher hatte, und auch zufällig ein anderer Mann des Weges entlang ging, glaubwürdige Zeugen zugegen gewesen, so daß die Constatirung des wahren Sachverhältnisses nicht schwer werden wird.“

Deutschland.

Frankfurt a. M., 7. Okt. (Privatmittheilung.) Der k. preussische Bundestagsgesandte, Hr. General dre Inf. v. Schöler, hat am jüngst verwichenen Samstag seine Reise nach Berlin angetreten. Inzwischen heißt es, die Abwesenheit Sr. Excellenz werde nicht von langer Dauer sein. — Die jüngst beschlossene Vertagung der Bundestags-Sitzungen dürfte sich, wie man vernimmt, auf mehrere Monate erstrecken, so daß solche allererst im nächstkünftigen Jahre wieder fortgesetzt werden dürften. — Am abgewichenen Freitage gab der Bundespräsidialgesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, ein großes diplomatisches Diner zu Ehren des neuen französischen Gesandten, Baron D'Escaudis, dessen Ankunft auch noch am vorhergehenden Montage eine kurze Sitzung der Bundesversammlung veranlaßt hatte, in welcher ihr dessen Beglaubigungsschreiben vom Präsidium vorgelegt wurde. — Unter den jetzigen konfessionellen Verhältnissen hat folgender Vorfall einiges Aufsehen erregt: Am jüngst verwichenen Freitage ertheilte der hiesige lutherische Stadtpfarrer, Dr. G. Friederich, den christlichen Eheleuten einem gemischten Brautpaare, wovon der männliche Theil aus Norwegen, der weibliche aber aus Florenz war. Sie hatten sich beide zu Frankfurt ein Stellbichlein gegeben, um ihr schon früher verabredetes Ehebündniß zu vollziehen. — In hiesigen Kreisen geht das Gerücht, es sei von hier aus zu Regensburg beantragt worden, die Frankfurter Oberpostamts-Zeitung einstweilen zu suspendiren, oder wohl gar ganz aufzugeben, weil diese Anstalt nicht ohne namhafte Zuschüsse aus der fürstlichen Postkasse zu bestehen vermöge. — Unter den größern und reichern Städten Deutschlands darf Frankfurt mit Recht auf den Ruf einer höhern Sittlichkeit Anspruch machen, als man sonst in andern Städten unter ähnlichen Umständen antrifft. Aus dieser Ursache macht hier desto größeres Aufsehen eine Frevelthat, deren Urheber ein der gewerbetreibenden Klasse zu Sachsenhausen angehörender Mann von mehr als fünfzig Jahren war, und deren Opfer ein Kind von 7 bis 8 Jahren geworden ist. Der Uebelthäter siet in Kriminal-Untersuchung. — Im hiesigen Bahnhofe verunglückte vor einigen Tagen ein fremder Ingenieur, der, wie man hört, nach Frankfurt gekommen war, um bei der Taunus-Eisenbahn eine Anstellung zu suchen. Er kam auf dem Bahnhofe der Drehscheibe zu nahe, als die Lokomotive gerade im Wenden begriff

fen war. Das schwere Werkzeug ging ihm über die Beine des einen Fußes, die es zerquetschte und deren Amputation sicher unumgänglich geworden ist. — Bei der in den letzten Tagen eingetretenen ungünstigen Witterung sind die Spazierfahrten auf der Eisenbahn minder häufig gewesen und schon sind auch die Curse der betreffenden Aktien wieder um einige Gulden das Stück zurückgegangen. — Unter den Forderungen, welche die Postanstalt an das Eisenbahn-Comité stellt, scheint besonders eine mit großen Inconvenienzen für letzteres verknüpft zu sein. Es verlangt nämlich gedachte Anstalt, es sollten die Fahrten zwischen Frankfurt und Mainz viermal täglich zu Stunden stattfinden, wo die Paquete und Briefe der Post mittelst der Eisenbahn befördert werden könnten, ohne daß sie ihre Curse abzuändern nöthig habe. Somit würde denn die Eisenbahn-Anstalt zur Postanstalt in ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis, hinsichtlich der Zeitbestimmungen, treten, woraus für Erstere ganz unberechenbare Nachteile entstehen müßten. — Die Nespelernte hat in diesem Jahre ein höchst nothdürftiges Ergebnis geliefert. Der Walter Nespel, dessen Durchschnittspreis selten einen Kronthaler für das Walter zu übersteigen pflegt und, bei einem reichlichen Ertrage auf 2 Fl. sich bestimmt, ist auf 5 bis 6 Fl. gestiegen. In annäherndem Verhältnisse ist denn auch der Preis des Biders gestiegen, der hier ein sehr beliebtes Getränk bei den mittlern und untern Klassen ist. Sie werden daher ihren Genuß desselben beschränken müssen, was für die Sittlichkeit bei den letzten Klassen von wesentlichem Nachtheile sein dürfte, sofern der Kartoffelbrandwein, wie zu besorgen ist, von ihnen desto häufiger genossen werden möchte. — Die letzten Regentage haben in der f. g. Pfalz die Hoffnungen des Winzers fast gänzlich vernichtet. Die Weinbeeren sind größtentheils in unzeitige Fäulnis übergegangen, so daß nun, wo möglich noch etwas zu retten, die Lese beschleunigt werden muß. Zu Deidesheim namentlich ist der Anfang derselben bereits für die nächste Woche anberaumt worden; andere Gemerkungen werden bald nachfolgen. — Im Rheingau dagegen hat die Witterung bis jetzt noch weniger Schaden gethan; und sollte sie sich im Verlaufe dieses Monats noch zum Bessern verändern, so kann man auf ein gutes Ergebnis des Weinstocks rechnen, zumal da dort die Lese gemeinlich erst zu Anfang Novembers gehalten wird. — Die Geldverhältnisse des Plages haben sich plötzlich sehr verschlimmert; der Diskonto ist auf mehr als 5 Proc. gestiegen. In Folge davon war die heutige Börse sehr gedrückt und die gangbaren Effectenforten gingen gegen Baares im Curse zurück: so namentlich holländische Integralen auf 52 1/2, während sie 1/2 Proc. höher für Ende Monats gekauft wurden; Ardoin auf 13 1/4, Taunus-Eisenbahnactien 262 1/2 u.

Mannheim, 3. Okt. Die zweite Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner, die dieses Jahr in unserer freundlichen Stadt abgehalten wurde, ist, wie zu erwarten war, weit zahlreicher besucht worden, als die erste zu Nürnberg im vorigen Jahre. Heute war Schlussitzung, in welcher Gotha als der künftige Versammlungsort deutscher Philologen und Schulmänner bestimmt und beschlossen wurde, daß Hr. Jakobs eingeladen werden solle, das Präsidium zu übernehmen; zugleich wurde ihm in Betracht seines hohen Alters als Stellvertreter zur Leitung der Geschäfte Prof. Koss aus Weimar bestimmt. Auf Thiersch Vorschlag wurde der Aufmerksamkeit der nächsten Versammlung besonders die Entwerfung eines allgemeinen Schulplans für die gelehrten Schulen des gesammten deutschen Vaterlandes empfohlen, und zwar solle sie sich hiermit vor allen andern Gegenständen beschäftigen. So verspricht dieser zunächst durch Thiersch gegründete und durch seine unermüdete Thätigkeit und seltene Gewandtheit aufblühende Verein mehr und mehr an Bedeutung gewinnen zu wollen.

Johannisberg, 4. Oktober. Der Professor Hr. Ettinghausen aus Wien, welcher aus hohem Auftrage sich einige Zeit in Paris aufhielt, um die Erfindung des Herrn Daguerre zu studiren, befindet sich seit zwei Tagen im Schlosse, um einige Proben dieser Kunst K. K. Hoh. den Hrn. Erzherzögen von Modena und Sr. Durchlaucht dem Fürsten Metternich zu widmen. Eine unter den Augen des Fürsten selbst durch den Künstler angenommene Ansicht des innern Schlosshofes geriet über alle Erwartung. Der Effect dieses Bildes war höchst täuschend, und die Zeichnung überraschend treu bis in die kleinsten Details. Auf der kleinen Platte in der Größe eines gewöhnlichen Oktav-Blattes sah man sogar die Spuren der Räder im Kies und die Hufstritte der Pferde.

Österreich.

Wien, 8. Oktober. (Privatmitth.) Bei der am 1sten d. stattgefundenen General-Versammlung der Aktionäre der Wien-Maader-Eisenbahn hielt der hochberühmte Baron Georg Sina eine durch praktische Ansichten ausgezeichnete Rede, worin er auf eine sehr gebiegene Weise die erfreulichen Fortschritte der bisherigen Arbeiten auf dieser Bahn mittheilte. Man sieht daraus, daß bei allen technischen Arbeiten die in neuerer Zeit in Amerika gemachten Erfahrungen benutzt

wurden, wobei die mit der größten Umsicht gepaarte Sparsamkeit, welche ohne nachtheilige Knickerei bei allen Geschäften dieses berühmten europäischen Banquiers vorwaltend, auf eine erfreuliche Weise voranleuchtet. Eine eigene Werkstätte für alle Schlosserarbeiten und Locomotiven sorgt für den Bedarf aller Werkzeuge und der Maschinen. Die Erarbeiten von Baden bis Wiener-Neustadt sind bereits vollendet und man hofft, daß die ganze Bahn von hier bis Wiener-Neustadt im Laufe des nächsten Jahres fertig werden wird. Nachdem nun die bisherigen Einzahlungen der Aktionäre bereits erschöpft sind, so hat der Baron Sina einstweilen weitere Vorschüsse zu 4% Interessen geleistet und mit Einschluß der in der letzten General-Versammlung berührten 265,000 Fl. (in 20 G. F.) für die bis 15. Septbr. gemachten Auslagen ein Abolutorium von der General-Versammlung verlangt, welches auch nach den von dem Direktor Schönnherer vorgelegten und von dem Comité geprüften Rechnungen sogleich bewilligt wurde. Es leuchtet ferner aus der Rede hervor, daß leider von den gesicherten Prämien die im Inland erzeugten 5000 Stück Rails den englischen noch weit nachstehen, weshalb ein Ansuchen zu weiterer Einfuhr, mit einer Herabsetzung des bisherigen unmäßigen Zolls an die Staatsverwaltung, erging. Die Ursache, warum die Bahn von Baden nach Wiener-Neustadt schneller ihrer Vollendung näher rückte, als die erst Ende Mai von Wien nach Baden begonnene, lag in den überspannten Forderungen der Grund-Eigenthümer in der Nähe der Kaiserstadt. Hier zeigte sich eine große Ignoranz mit ungemeinem Eigennutz, welche die Bewohner der benachbarten Dörfer beherrschen. Trotz dieser Schwierigkeiten sind indessen jetzt die Haupt-Hindernisse gehoben, und es zeigt sich im weiteren Verlauf der Rede die erfreuliche Aussicht, daß die Fortsetzung der Bahn über Pogneusiedel bis Raab und von da über Comorn, Lobitz, Buda, Dras und in die Nachbarschaft von Stuhlweisensburg nach Ofen bereits von den Ingenieuren bezeichnet ist, wobei die ungarischen Behörden mit vieler Bereitwilligkeit an die Hand gingen. Als Baron Sina seine Rede beendet hatte, wurde nach Grundlage der Statuten zur definitiven Wahl der Direktoren geschritten und sämtliche bisherige Mitglieder des Ausschusses wurden hierzu ernannt. Die anwesenden Aktionäre sahen ein, daß sich somit das ganze Unternehmen in den besten Händen befindet. Die Direktoren bestehen aus der Elite der hiesigen kaufmännischen Notabilitäten. — Baron Sina erntete bereits jetzt den Dank für seine bisherigen Bemühungen, welche sich dem größten Unternehmen in diesem Jahrhundert, der Erbauung der Donau-Brücke zwischen Pesth und Ofen, deren Realisirung alle Ufer-Bewohner dieses Flusses seit den Zeiten Trajans für eine Fabel hielten, anreihen.

Aus den Karpathen, 4. Okt. (Privatmittheil.) Seit den furchtbaren Regengüssen, die Ende August und Anfang Septbr. fielen, und durch welche alle Bäche und Ströme zu einer ungewöhnlichen Höhe angeschwellt wurden und große Verheerungen anrichteten, ist nunmehr fortwährend das herrlichste Wetter, so daß der zur Zeit jener Regengüsse in den Karpathen gefallene Schnee größtentheils wieder geschmolzen ist, und Alles so grün und freudig vegetirt, wie im Frühling. Diese uns so günstige Witterung war der Einbringung der Feldfrüchte aller Art, deren Ernte bei uns immer erst Ende August und Anfang September fällt, sehr förderlich, und es können auch jetzt die Kartoffeln sehr gut eingebracht werden. Sie sind in unsern Gebirgsdistrikten heuer die gerathenste Frucht, und werden die Lücken, welche durch die höchst mittelmäßige Getreideernte etwa entstehen, ausfüllen. Wie reichlich sie zutragen, kann man daraus entnehmen, daß man für einen Sack voll derselben (zwei Preßburger Megen) einen halben Gulden W. W. (4 Sgr.) zahlt, während eine Meye Korn vier Gulden kostet. — Viel spricht man jetzt in ganz Ungarn von einer Handels-Gesellschaft, die aus englischen und inländischen Kaufleuten besteht und sich zum Zweck gesetzt haben soll, den ungarischen Landes-Erzeugnissen einen besseren und gesicherteren Absatz zu verschaffen. Wolle, Getreide und Wein werden die Hauptgegenstände sein, auf welche sie ihr Augenmerk richten wird. Dem Plane nach sollen Entrepôts vorzüglich an der Donau errichtet werden, in welchen die Produzenten ihre Erzeugnisse niederlegen, und worauf sie einen, dem Schätzungswerte angemessenen Vorschuß erhalten können, welchen sie, nebst Zinsen und Lagerkosten, sich beim Verkauf abnehmen lassen. Wird die Sache von keiner Seite mit energischer Gewinnsucht betrieben, so kann sie äußerst wohlthätig für das Land werden, da es bekanntlich Ungarn so sehr an Absatzwegen für seine Produkte fehlt.

Stellung der protestantischen Kirche in Ungarn gegenüber der katholischen.

Was ich hier mittheilen werde, ist die Frucht vieler Forschungen in allen Theilen Ungarns. Aufgefordert zu ihrer Mittheilung fühlte ich mich durch eine Menge von Aeußerungen und Urtheilen über den Stand und die Stellung der dasigen protestantischen Kirche, nach welcher man sie unter dem härtesten Drucke schwachend glaubt, Ich war so glücklich, über diesen Gegenstand

von mehreren hochgestellten Männern, so wie von protestantischen Geistlichen Notizen und Aufschlüsse zu erhalten, die ihn in das klarste Licht stellen und die falschen Meinungen und Urtheile berichtigen werden.

Zuvörderst muß ich ein Faktum anführen, welches vor längerer Zeit in der allgemeinen Kirchenzeitung mitgeteilt worden ist, und welches hauptsächlich zur Begründung jener Meinung von dem harten Drucke, unter welchem die protestantische Kirche in Ungarn zeugen soll, beigetragen hat. Es ist nämlich dort erzählt, daß ein katholischer Pfarrer einem evangelischen seine Amtskleidung habe ausziehen und ihn sodann peitschen lassen. Die Thatfache hat sich wirklich im Trentschiner Comitete zugetragen, hat aber bei allen aufgeklärten Katholiken tiefen Unwillen erregt, auch ist der fragliche Pfarrer darüber in Criminal-Untersuchung, und gesetzt, er käme auch mit gelinder Strafe davon, so ist er doch durch die öffentliche Meinung für seine Rohheit gebrandmarkt und hart genug bestraft. Der Hergang der Sache ist folgender. In der Kirchgemeinde des gedachten Pfarrers waren die Kinder aus einer gemischten Ehe in der Stille im evangelischen Glauben erzogen worden, und sie wurden von dem evangelischen Geistlichen zur Confirmation vorbereitet. Der katholische Pfarrer, dem dies verrathen worden war, drang, von ein Paar starken Männern begleitet, in das Haus, worin diese Vorbereitung stattfand, und ließ durch dieselben jene brutale Handlung ausüben. So ist mir die Sache von einem glaubwürdigen und unterrichteten Manne erzählt worden. Das weitere Urtheil darüber überlasse ich meinen Lesern.

Ich will nun versuchen darzustellen, wie es um die Geistlichen der protestantischen Gemeinden und um diese Gemeinden selbst steht. Zuerst will ich einige Worte von ihren Rechten und sodann von ihrer Beschaffenheit sagen. — Der protestantische (evangelische und reformirte) Geistliche hat für seine Person gleiche Würde und gleiche Vorrechte mit dem katholischen, und wenn ihm die höchsten derselben, nämlich die Abgeordneten aus seinem Stande beim Landtage, fehlen, so liegt die Ursache darin weniger in der Gegenwart, als in der Vergangenheit, und man muß, um darüber klaren Aufschluß zu erhalten, die Geschichte von Ungarn zu Rath ziehen. Die Religionskämpfe im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert, die in Ungarn nicht minder wie in Deutschland wütheten, haben den derartigen gegenwärtigen Zustand herbeigeführt. Uebrigens wird fortwährend daran gearbeitet, und der über alles Lob erhabene Palatin von Ungarn läßt es an seinen Bestrebungen nicht fehlen, auch hierin endlich den Protestanten ganz gleiche Rechte mit den Katholiken zu gewähren. Concessionen sind ihnen bereits im letzten Jahrzehend viele gemacht. — Der protestantische Geistliche genießt gegenwärtig ganz so wie der katholische alle Privilegien eines Edelmannes, d. h. er ist stimmberechtigt bei den Landtagswahlen, ist befreit von Wegemauthen u. dergl. Abgaben, hat auf seinen Reisen Vorspann zu fordern u. s. w. Wer nun weiß, wie in Ungarn die Antastung eines Edelmanns bei weitem strenger gerügt wird, wie die eines Bürgers, dem leuchtet schon hieraus ein, daß es zu den Tadeln gehört, wenn man erzählt, es dürfe der evangelische Geistliche außer in seiner Kirche, sich in seiner Amtstracht nicht öffentlich zeigen. — Streng wird von Seiten der Protestanten darauf gehalten, ihre Seelsorger Pfarrer zu nennen, was sie übrigens mit voller Befugnis thun, da dieselben in allen öffentlichen Verhandlungen als Parochi aufgeführt werden. Kleinliche Anfeindung bigotter Katholiken giebt ihnen jedoch den Titel Pleban. An Reibungen zwischen beiden Confectionen fehlt es übrigens eben so wenig, wie anderswo. So unter andern wollte der katholische Pfarrer in einer der sechzehn Kronstädte und im Zipser Comitete nicht zugeben, daß die neu zu erbauende evangelische Kirche auf dem Marktplatz anweit der katholischen zu stehen käme, und opponirte sich auf die hartnäckigste Art. Der königliche Commissarius, ein katholischer Cavalier, mußte entscheiden, und bestimmte mit aller Ruhe, zum großen Verdrusse von Jenen, daß die neue Kirche ohne Widerrede dahin gebaut werden solle. — Die gebildeten Volksklassen machen, wie überall, in ihrem Umgange keinen Unterschied zwischen Andersgläubenden. Als schlagenden Beweis dafür kann ich anführen, daß mehrere katholische Magnaten evangelische Candidaten zu Erziehern ihrer Kinder haben. — Ein sehr würdiger evangelischer Pfarrer, den ich kennen lernte, hatte vor seinem Eintritt in's Amt selbst in einer solchen Stelle fungirt und ein Neffe von ihm war eben im Begriff, dasselbe zu thun. Unsere protestantische Geistlichkeit kennt diesen Mann aus der Darmstädter Kirchenzeitung, wo er die Chiffre S. K. z. e. führt. Ich verlebte in seiner Gesellschaft ein Paar sehr genussreiche Tage, da er ein überaus gebildeter und gelehrter Mann ist. — Dies führt mich denn auf die Beschaffenheit der evangelischen Geistlichen und ihrer Gemeinden. Erstere sind meistens sehr unterrichtete Männer, die an gründlichem Wissen mit ihren Amtsbrüdern in Deutschland wohl kühn in die Schranken treten können. Der Genannte hat es sich angelegen sein lassen, einen Leserverein zu gründen, in welchem die besten neuen deutschen Zeitschriften aller Art gehalten werden. — Was aber diese

Männer besonders ziert, das ist ihre Bescheidenheit, bei welcher sie kaum wagen, sich mit deutschen Gelehrten auf gleiche Basis zu stellen. — Ihr Lebenswandel ward mir von Protestanten nicht allein, sondern auch von Katholiken gerühmt. Die gegenseitige Spannung, und das Suchen nach Blößen von Seiten der katholischen Geistlichkeit, erhält sie stets wachsam, und sie kämpfen mit geistigen Waffen, wo ihnen die weltlichen nicht zu Gebote stehen. Uebrigens ist ihre Stellung von der Art, daß sie dieselbe nur mit Verstand und muthig zu behaupten brauchen, um nie eine Unterdrückung oder demüthigende Zurücksetzung zu erfahren. Man möge mich, als Protestanten, bei alle dem, was ich hier zu sagen habe und der strengsten Wahrheit gemäß wiederlege nicht der Parteilichkeit, viel weniger aber einer gehässigen Sucht, Andersglaubende verdächtigen zu wollen, beschuldigen. Nur um Wahrheit und um Aufklärung eines Gegenstandes ist es mir zu thun, welcher in meinem Vaterlande und im Auslande so wenig genau gekannt und schon so vielfach entstellt vorgebracht worden ist. — Auch die materielle Lage der evangelischen Geistlichkeit ist keinesweges bedrängt, ja man kann sie, wenn man einen Vergleich mit der unfriegen macht, mitunter glänzend nennen. Herr A... versicherte mir, daß, so weit er die Stellung und Lage der evangelischen Geistlichkeit von Deutschland kenne, er die seinige vorzuziehen geneigt sei, so groß auch im übrigen seine Vorliebe für das Land wäre. — Der Zustand der evangelischen Kirche läßt sich genau mit dem, wie er noch vor 40 — 50 Jahren in Deutschland war, vergleichen. Die Achtung und Ehrerbietung vor dem Gottesdienste und dem Geistlichen, wie sie zur damaligen Zeit in unseren Gemeinden herrschend war, findet jetzt dort noch statt, und dieselbe thut sich auch thatsächlich durch die offene Hand, die man ihr bietet, kund. Von Separatisten und Konventikeln ist dort noch nichts zu hören. Eins aber ist zu bedauern, und das ist das: daß Evangelische und Reformirte noch in einer gewissen gegenseitigen Spannung leben, und wenn sie sich auch nicht gradezu anfeinden, dennoch des Segens und der Frucht verlustig gehen, welche ihnen einige Harmonie grade in ihrer dermaligen Stellung zu Theil werden lassen würde. Die Lehren der Borseit, welche ihnen die Geschichte ihres Vaterlandes so laut predigen, verhallen leider unbeachtet. — Wollen wir es aber wagen, sie deshalb streng zu tadeln, da es bei uns früher auch nicht besser war und am Ende auch jetzt noch nicht um vieles ist? —

Was ich hier mitgetheilt habe, bezieht sich nicht etwa allein auf die protestantischen Gemeinden deutscher Zunge, sondern es umfaßt auch die der übrigen in Ungarn wohnenden Nationen. Die Sprache bildet nicht im geringsten eine Scheidewand, was übrigens wohl auch um so weniger zu erwarten ist, als viele Gemeinden aus verschiedenen Nationen (Deutschen, Ungarn, Slowaken u. a.) zusammengesetzt sind, bei denen die Geistlichen in ihren Funktionen sich der verschiedenen Sprachen zu bedienen haben. — Bei Gelegenheit der Sprache kann ich, als Beweis von Selbstständigkeit der evangelischen Geistlichkeit, noch eine Thatsache anführen. Bekanntlich ward auf dem Landtage von 1836 festgesetzt, daß bei allen öffentlichen Verhandlungen, bei Documenten, Aktenstücken u. dgl. künftig nur die ungarische (magyarische) Sprache angewandt werden sollte. In der That, wo die meisten evangelischen Kirchen auf einer kleinen Landfläche beisammen sind, wurden alle Circulare an die Geistlichkeit sonst nur deutsch und lateinisch erlassen. Nun erschien ein Rescript vom Consilio (von der Regierung) ungarisch, welches durch den Obergespann des Comitats zur Circulation bei der evangelischen Geistlichkeit befördert wurde, und siehe da, ohne alle Verabredung ignorirten es sämtliche Mitglieder und es kam ohne eine einzige bemerkte Präsentation zurück. Man bequemte sich, und ließ es lateinisch abfassen und nun war alles wieder in seiner Ordnung. Man könnte dies aber für eine tadelnswürthe Kenntnis halten, wenn die Geistlichkeit nicht die Observanz und ausdrückliche frühere sanctionirte Bestimmungen für derartige und ähnliche Fälle für sich hätte.

Damit man aber nicht etwa glaube, oder aus dem Gefagten folgern wolle, es lebten die katholischen und protestantischen Geistlichen in Ungarn nur in Zank und gegenseitiger Anfeindung, so berichte ich zum Schlusse noch, daß zwischen einer Menge derselben eine wahrhaft christliche Eintracht und Brudertliebe herrscht, und daß die gedachten Reibungen entweder nur unwesentliche Kleinigkeiten betreffen, oder von Individuen veranlaßt werden, in denen der wahre Geist Christi nicht wohnt. Es giebt deren auf beiden Seiten, aber sie setzen sich überall in der Meinung der Verständigen und wahrhaft Religiösen herab, was man bei nur geringer Aufmerksamkeit alsbald inne werden kann. E.

Großbritannien.

London, 6. Okt. Vorgestern hat der Spanische Gesandte, General Alava, Ihrer Majestät der Königin im Schloß Windsor seine Aufwartung gemacht. — Der Standard will wissen, daß der Admiral Flemin-

ging zum Nachfolger des verstorbenen Admirals Hardy als Gouverneur des Greenwich-Hospitals, also nicht, wie es früher hieß, zum Nachfolger des Admiral Stopford im Mitteländischen Meere, ernannt sei. Das genannte Blatt erblickt darin eine abermalige Begünstigung der Elliotischen Familie, zu der bekanntlich der Graf Winto, erster Lord der Admiralität, gehört, indem es behauptet, daß durch jene Ernennung viele alte kriegsgewohnte Admirale einem Offizier nachgesetzt würden, der, wie das Dornblatt sich ausdrückt, niemals in seinem Leben das Glück gehabt habe, an einer Schlacht theilzunehmen. — Demselben Blatte zufolge, sollen aus dem Stabe der Miliz die nicht mehr dienstfähigen Personen entfernt werden, da man die Absicht hat, dieser Institution im nächsten Jahr eine neue Einrichtung zu geben.

Frankreich.

Paris, 6. Okt. Gestern fand die letzte Revue im Lager von Fontainebleau statt, nach deren Beendigung der Herzog von Nemours eine ergreifende Anrede an die Offiziere hielt, worin er seine vollste Zufriedenheit mit dem bei dieser Gelegenheit bewiesenen Eifer zu erkennen gab. Bald darauf erschien der König, in Begleitung der Königin, des Herzogs von Montpensier, des Infanten Don Francisco de Paula und eines zahlreichen und glänzenden Gefolges. Se. Majestät vertheilte hierauf eigenhändig 40 Kreuze der Ehrenlegion und ließ darauf noch einmal sämtliche Truppen an sich vorüber defiliren, die unter dem Rufe: „Es lebe der König!“ in das Lager zurückkehrten. Abends war für die Generale, Obersten und Corps-Chefs der versammelten Truppen ein Abschieds-Diner im Schloße.

Don Carlos sendet, wie die hiesigen Blätter melden, jetzt fast täglich ein Schreiben nach Paris und bietet immer dringender um Erlaubnis, sich nach Salzburg begeben zu dürfen. Die französische Regierung scheint aber entschlossen, ihm die Pässe nach dem Auslande nicht eher zu bewilligen, als bis Spanien vollständig pacifizirt ist.

Die Leichenfeier des Herrn Gallard, Erzbischofs Coadjutor von Rheims, hat, dem Journal de Rheims zufolge, nicht mit dem eines solchen Kirchenfürsten würdigen Pompe stattgefunden. Man wirft der Geistlichkeit vom Rheims vor, daß sie bei dieser Gelegenheit es den Verstorbenen gewissermaßen noch habe blüßen lassen wollen, daß er die gemischte Ehe des Herzogs von Orleans eingeseget habe.

Spanien.

Madrid, 28. Sept. Die Königin hat die Gemahlin des Herzogs von Vittoria zur Ehrenname bei der Doña Isabella ernannt und eigenhändig an dieselbe geschrieben. — Herr von Almeria, welcher Depeschen von dem hiesigen Gesandten in Paris überbracht hatte, ist dorthin zurückgekehrt und überbringt, wie es heißt, dem Marschall Soult den Orden des goldenen Vlieses und dem Minister des Innern, Duchatel, das Großkreuz des Ordens Karls III. — Die Deputirten von Alava haben der Deputirten-Kammer im Namen der Vasken und Navarresen eine energische Vorstellung überreicht, worin sie die Bestätigung der Fueros in ihrer ganzen Ausdehnung verlangen.

Madrid, 29. Sept. Der Herzog von Vittoria hat dem Kriegs-Minister angezeigt, daß er, während der Dauer der Expedition nach Aragonien, dem General Don Felipe Rivero das Kommando in den Baskischen Provinzen übertragen habe. — Die Zahl der hier anwesenden Deputirten beträgt jetzt 119 und es fehlen daher nur noch 3, um die Diskussion der Fueros zu beginnen. Dem Vernehmen nach sollen Cabrera, der Graf d'España, Negri, der Bischof von Leon und einige andere Personen von der Amnestie ausgeschlossen werden.

Vittoria, 20. Sept. Der Herzog v. Vittoria hat der Provinzial-Deputation von Alava nachstehenden Tagesbefehl übersandt. 1) Die Blokade mit Allem, was daraus folgt, ist von heute an aufgehoben. 2) Die Personen, welche sich in dem von dem Feinde besetzten Lande aufhielten, können zurückkehren, ohne im geringsten beunruhigt zu werden. Die Sequestrirung ihres Eigenthums ist daher aufgehoben. 3) Ausgenommen hiervon sind diejenigen Personen, welche, der Bestimmung des Repressalien-Dekrets gemäß, Verwandte haben, die der Convention vom 31. August nicht beigetreten sind. 4) Diesen Letzteren ist von heute ab eine Frist von acht Tagen zugestanden worden; benutzen sie diese, so werden sie und ihre Familien in die Bestimmungen des 2ten Artikels mit eingeschlossen.

Belgien.

Brüssel, 7. Okt. In Gent ist die Ruhe vollständig wieder hergestellt; wenn nicht, der Vorsicht halber, immer noch einige Truppen auf dem Paradeplatz (Rauter) und dem Freitagsmarkt kampirten, so würde man keine Ahnung davon haben, daß es noch vor wenigen Tagen hier so stürmisch hergegangen. Mehrere Fabriken haben auch bereits ihre Arbeiten begonnen und

man hofft, daß die übrigen diesem Beispiele folgen werden. — Gestern ist die Eisenbahn-Section von Landen nach St. Trond eingeweiht und eröffnet worden. Der König und die Minister waren bei der Feierlichkeit zugegen. Auch der Bischof von Lüttich, Herr von Hommel, hatte sich dabei eingefunden.

Schweiz.

Zürich, 4. Okt. Der große Rath hat vorgestern die fünfzehn Mitglieder des Erziehungs-raths gewählt. Sie heißen: Meier, Hüni, Sulzer-Wart, Eschert, Füßli, Ed. Sulzer, Rahn-Escher, Esslinger, Weis, Ulrich, Mousson, Keller, Hirzel, Usteri, Zimmermann. Es haben nun vier Geistliche Sitz und Stimme im Erziehungs-rath, nämlich Antistes Füßli nebst den Pfarrern Weis, Hirzel und Zimmermann. Ferdinand Meier wurde zum Präsidenten des Erziehungs-raths gewählt. Später wurde der Austritt aus dem Siebenconcordat beschlossen. Zwei Anträge, der eine für Abschaffung der Guillotine, der andere für eine Aenderung im Gesetz über Militärpflichten, wurden mit Einwilligung ihrer Urheber verschoben. — Der Bischof von Basel hat, mittelst Zuschrift an die Regierung von Luzern, die Entfernung des Professors Fischer von der dasigen theologischen Lehranstalt verlangt. — Letzter Tage wurde in dem Stifte Einsiedeln das große Engel-Fest unter unermesslichem Zubrang des Volkes gefeiert. Abends um 8 Uhr ward eine feierliche Prozession mit Fackelzug gehalten. Der päpstliche Nuntius Ghizzi war dabei anwesend, eben so der französische Gesandte Mortier, welcher sammt seiner schönen Gemahlin in der Kirche seine Andacht verrichtete und das gläubige Volk erbaute. — Viktor Hugo hat das (von Byron besungene) Schloß Chillon besucht; man erwartet ihn im Waadtland für längere Zeit auf den künftigen Frühling.

Furchtbare Zerstörungen haben in Tessin, besonders im Vivinertale, die Wasser angerichtet. Man kann sich kaum einen Begriff machen von den Felsenstücken, welche durch die wüthenden Fluthen durch das enge Thal von Daziogrande bis oberher Faibo dahin gemäht wurden. Das Wasser erfüllte auf dieser Strecke das ganze Thal von Berg zu Berg. Wo sich die schöne Kunststraße hinzog, tobt nun der Tessin in tiefeingewühltem Bette, und durch die im verlassenen Flußbette abgelegten Steinmassen windet sich die neue Straße. Untenher Aiolo wurde die 23 Fuß hohe Straße, in Ambrigo di sotto vier Häuser fortgeschwemmt, deren Dach nicht mehr zu erkennen ist. Andere Wohnungen stürzten ein, aber verloren die dem Wasser ausgesetzte Seite und mußten unterstützt werden. Weiter unten lagen auf dem Sand angeschwemmte Mühleäder und Hausrath. Das fortgeschwemmte Vieh wurde gerettet. Viel Heuvorrath wurde ein Raub der Fluth, die Wiesen in Steinlager verwandelt, die Kartoffelpflanzungen vernichtet und viel größerer Schaden als 1834 angerichtet. An manchen Orten stiegen die Fluthen des Tessin 20 Fuß höher als gewohnt, und bei Locarno stand der Lagomaggiore 8 Fuß über dem gewöhnlichen Stand. Von Aiolo bis Faibo, auf einer Strecke von vier Stunden, wurden 6 Brücken, von denen mehrere steinerne, die jedem Sturme zu trogen schienen, fortgerissen. In Aiolo ertranken aus Unvorsichtigkeit zwei junge Mädchen; das eine wandelte über einen Steg, glitschte aus und fiel hinab, das andere wollte ihm zu Hülfe eilen, und beide Unglücklichen wurden ein Raub des reißenden Stromes.

Osmantisches Reich.

Konstantinopel, 25. Sept. (Privatmitth.) Es herrscht hier fortwährend Ruhe; die Ungewissheit aber über den Stand der Dinge mit Mehmed Ali dauert fort. Nach den in Pera verbreiteten Gerüchten hat Ibrahim Pascha seine Truppen bei Orfa zusammengezogen und steht kampfbereit mit seinen Truppen zum Vorrücken bereit. Allein der hiesige Agent des Vize-Königs versichert, Mangel an Lebensmitteln allein hätten ihn veranlaßt, die Truppen vorrücken zu lassen. — Es bestätigt sich vollkommen, daß in Albanien ein Aufstand im Keime erstickt wurde. Unterdessen ist die hiesige Regierung in der größten Verlegenheit, da sie von allen Geldvorschüssen aus den Provinzen entblößt ist. — Die Pforte hat in Mitte ihrer zahllosen Bedrängnisse abermals eine Hiobspost erhalten, die die allgemeine Bestürzung, in welche die ächten Moslems versetzt sind, noch bedeutend vermehrt. Der Schah von Persien, dessen Absichten Lord Palmerston längst durchschaut zu haben scheint, hat nach Eingang der Nachricht von der Schlacht bei Nisib plötzlich einen Botschafter an den Ali Pascha von Maassul geschickt und durch denselben eine Summe von 2 Millionen Talaris, welche sein Vorgänger bei den stattgefundenen Einfällen der Türken schuldet, reclamirt. Ali Pascha hatte eine Unterredung mit dem Abgesandten Persiens, allein sie führte zu keinem Resultate, und Letzterer erklärte, daß im Weigerungsfalle, diese Summe zu zahlen, unverzüglich 20,000 Perser gegen Bagdad vorrücken würden. Diese Erklärung zeigt klar, daß der Schah

mit Mehmed Ali von Aegypten im Einverständnis handelt, und es giebt jetzt nicht Wenige, welche alles dieses dem russischen Einfluß zuschreiben. Nach Eingang dieser Nachricht wurde der hiesige persische Abgesandte in den Pfortenpalast zu einer Konferenz mit Reschid Pascha gerufen, und es heißt, Letzterer habe russische Vermittelung angesucht. — Unterdessen gehen fortwährend, sowohl aus dem Lager Ibrahim Pascha's, als auch aus Alexandria selbst, bis zum 16ten d. sehr kriegerische Nachrichten ein. Der Vice-König hat den Consul förmlich erklärt, daß er gar keine Intervention anerkennen und seine Sache mit der Pforte in Konstantinopel selbst abmachen wolle. Er erklärte ferner den Consuln neuerdings, daß die eclatantesten Beweise in Händen habe, daß die europäischen Mächte nicht einig über die zu ergreifenden Maßregeln seien, und daß er es mit jeder Macht aufnehmen wolle!!! — Der österreichische Minister Baron von Stürmer soll dem Minister des Aeußern die offizielle Anzeige gemacht haben, daß sich die österreichische Flotille unverzüglich mit der englischen Flotte vereinigen würde, um an den gegen Mehmed Ali zu ergreifenden Maßregeln Antheil zu nehmen. Der französische Botschafter Baron Roussin hatte am Samstag nach Ankunft eines Kuriers eine Audienz bei Reschid Pascha, und es heißt seitdem aufs Bestimmteste, daß er den Auftrag hatte, der Pforte zu erklären, daß Admiral Lalande keinen Antheil an einer von Seite Englands beabsichtigten See-Expedition gegen Alexandria nehmen dürfe. Frankreich stelle dagegen seine Flotte zur Disposition der Pforte. Diese wichtige Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle in der Hauptstadt, und man glaubt, daß sich England nicht abhalten lasse, gemeinschaftlich mit Oesterreich eine Demonstration gegen Alexandria zu machen.

Konstantinopel, 26. Sept. (Privatmitth.) Es haben im Laufe der letzten Tage mehrfache Veränderungen bei den Ministerien stattgefunden, woraus man ersieht, daß der englisch-französische Einfluß immer wieder steigend ist. Der Monfichar Mourit Effendi ist zum Botschafter in Paris und der bisherige Botschafter am Wiener Hofe, Rifaat Bey, zum Monfichar (Staatsrath) ernannt. Mit dem heutigen Courier erhielt er den Fernman zur Rückkehr. Es scheint jetzt entschieden, daß die englische Flotte, welche noch bei den Dardanellen steht, dennoch eine Demonstration gegen Alexandria machen wird. An einem Vorrücken Ibrahim Pascha's gegen Kutahia wird von vielen Seiten gezweifelt. — Nachrichten aus Bagdad zufolge vom 22. Aug. ist ein persischer Botschafter an der Grenze erschienen, um beim Pascha Reclamationen gegen die Pforte von 9 Millionen zu machen; im Weigerungsfalle droht der Schach gegen Bagdad vorzurücken. (Vergl. obige Nachr.)

Triest, 3. Oktober. (Privatmittheil.) Mittelfst des Dampfschiffs aus Syra vom 26. Sept. sind Nachrichten aus Alexandria bis zum 31. und aus Tenedos bis zum 23. dieses desgleichen hier eingetroffen. Es hatte sich im Zustand der Dinge in Aegypten nichts Neues ereignet. Der Vice König hatte Alexandria in furchtbaren Vertheidigungs-Zustand gesetzt. Ein neuer Friedens-Antrag der europäischen Consuln war abermals von ihm abgelehnt worden. — Aus Tenedos wird vom 22. gemeldet, daß sich die englische Flotte noch immer vermehrt hatte, und daß noch nie eine so gewaltige Armada in den Gewässern der Levante erschienen sei. Auf Admiral Stopford's Linien-Schiff hieß es, Konstantinopel oder Alexandria sei das Ziel dieser Expedition.

Alexandrien, 16. Sept. Was in diesem Augenblicke die allgemeine Aufmerksamkeit hier beschäftigt, ist die Krankheit des Pascha's. Die Vertrauten des Schlosses nennen sie leichte Unpäßlichkeit. Eben dies veranlaßt den Glauben, daß die Krankheit ernsthaft ist. Thatsächlich ist, daß der Pascha seit mehreren Tagen unsichtbar ist und nur Personen, die in seinem engsten Vertrauen sind, vor sich läßt. Ganz unzugänglich ist er vornehmlich für die Repräsentanten der europäischen Mächte. Bereits zwei Aderlässe sind nöthig gewesen, und man hat einen seiner Aerzte, der sich zufällig in Kahira befindet, durch den Telegraphen hierher berufen. Gestern, als der Sohn des Admirals Stopford auf der von ihm befehligten englischen Kriegsschiffe Zebra angekommen war und sich mit dem englischen Consul hier selbst sofort in den Palast begab, dem Vicekönig um einer wichtigen Mittheilung willen seine Aufwartung zu machen, wurden sie beide nicht angenommen; Mehmed Ali war nicht im Stande, sie zu empfangen. — Seit Kurzem ist ein Bruder des Pascha von Darfur hier, und bewohnt den Palast, woselbst ihm der ganze Hof des Vicekönigs große Zuvoorkommenheit erweist. Man sagt, er habe im Namen seines Bruders dem Pascha alten Beistand, den er von ihm für den Fall eines Krieges mit den Christen verlangen möchte, angetragen. Er soll ihm 40,000 M. völlig ausgerüsteter Truppen zur Verfügung angeboten haben. — Es sind Depeschen aus Syrien an die Regierung gekommen, die man allen Grund hat für bedeutend zu halten; denn die Regierung hält ihren Inhalt, so weit sie kann, geheim, was immer

ein Beweis ihrer Wichtigkeit ist. Man versichert, daß sie die Nachricht von Ibrahim Pascha's Ausbruch aus Marasch gebracht haben. Er soll bereits 16 Stunden nordwestlich von diesem Orte vorgedrückt sein. Gewiß ist, daß er seit geraumer Zeit schon Anstalten zum Marsche getroffen hatte. — Ein Kiaja des zu Konstantinopel sich aufhaltenden Agenten Mehmed Ali's ist gestern hier mit Briefen für den Vicekönig angekommen. Dies scheint eine geheime Mission, über deren Zweck man nichts hat erfahren können. (Epz. Allg. 3.)

Amerika.

Das Journal du Havre enthält nachstehendes Schreiben eines Franzosen aus Buenos-Ayres: „In Erwartung, daß die französische Regierung sich entschleße, hinlängliche Streitkräfte herzusenden, um endlich ein definitives Resultat zu erlangen, sind wir hier fortwährend blockirt. Dies thut dem Handel ungemeinen Schaden; denn der Admiral Leblanc bringt so viel kleine Schiffe auf, als er nur immer vermag. Es entgehen ihm freilich noch viele, da er nicht genug Schiffe hat, um alle Punkte der Küste zu blockiren. Diese unglückliche Blockade wird unsern Untergang zur Folge haben. Seit 15 Monaten sind alle Europäischen Waaren auf einen ungeheuren Preis gestiegen; das Brod ist dreimal so theuer geworden; der Wein ist so selten und so theuer, daß fast Jedermann gezwungen ist, das Wasser des Platastromes zu trinken. Alle Lebensbedürfnisse sind um das Doppelte und dreifache im Preise gestiegen. Kurz, wir sind von allen Seiten von Elend umringt, weil ein Rosas, unterstützt von einigen Starcköpfen, seine Flagge nicht streichen will. Jene Wüthenden lassen sich jetzt durch fast nichts mehr im Zaum halten. Sie schwingen ihre Dolche mit den Worten: „Damit werden wir uns von den Franzosen befreien.““

lokales und Provinzielles.

Breslau, 13. Oktbr. Am 11ten d. fuhr ein leerer Hürder-Wagen die neue Sandstraße entlang. Nach üblicher Sitte der auf den Straßen sich herumtreibenden Kinder, kletterten zwei Knaben auf den Wagen, von welchem, als sie herabsteigen wollten, der eine unter die Räder fiel und bedeutend am Kopfe verletzt wurde.

Als am nämlichen Tage ein Zimmer-Geselle in dem Innern des Hauses Nr. 9 in der Blauer Straße von einer Leiter herabfiel, fiel ihm ein Brett auf das Gesicht und stürzte ihn herab, wodurch er eine lebensgefährliche Rückenmarkerschütterung erlitt.

In der beendigten Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 37 männliche, 29 weibliche, überhaupt 66 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 14, an Altersschwäche 2, an der Bräune 2, an Brustkrankheit 1, an Durchfall 2, an rothem Friesel 1, an Sichte 1, an Gehirnleiden 1, an Krämpfen 11, an Lungenleiden 10, an Nervenfieber 4, an der Ruhr 2, an Rückenmarkleiden 2, an Schlag- und Sticfluß 4, an Unterleibsleiden 2, an Wassersucht 2, an Zahnleiden 2, todtgeboren 2, ertrunken 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 26, von 1 bis 5 Jahren 5, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 9, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 4.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 2389 Scheffel Weizen, 1729 Scheffel Roggen, 904 Scheffel Gerste und 486 Scheffel Hafer.

In demselben Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Erbsen, 6 Schiffe mit Weizenmehl, 10 Schiffe und 6 Gänge mit Brennholz.

Breslauer Getreidemarkt.

Breslau, 12. Oktober. Die in dieser Woche eingegangenen sehr ungünstigen englischen Berichte über Weizen konaten auf hiesigem Markte nicht ohne Wirkung bleiben, und führten denn auch einen raschen Fall der Preise von 4 bis 5 Nthlr. pr. Wispel herbei. Bester weißer Weizen ward zu 65 bis 66 Sgr., bester gelber zu 63 bis 64 Sgr. begeben. Der Wasserstand der Oder gestattet keine Verschiffung, was bei der vorgeklärten Jahreszeit, bei dem herrschenden Geldmangel und den nicht kleinen Vorräthen in den Händen der Spekulantennur nur nachtheilig auf das Geschäft einwirken kann. — Roggen behauptete sich in guter neuer Waare auf 40 bis 42 Sgr., wogegen vorjähriges Gewächs zu 36 bis 37 Sgr. wenig Liebhaber findet. — Gerste kommt in guter Waare wenig vor und findet zu 38 bis 40 Sgr. prompte Nehmer, eben so Hafer, wovon die Zufuhr so gering ist, daß der Platzbedarf nicht befriedigt werden kann, und zu 23 bis 25 Sgr. willige Käufer hatte. Kleesaat, rothelb., zu 14 1/2 bis 15 Nthlr., weißes zu 8 bis 10 Nthlr. nach Qualität verkäuflich. Raps zu 68 bis 70 Sgr., Schlag-Kleesaat zu 50 bis 52 1/2 Sgr. prompt zu lassen.

Theater.

Der Brauer von Preston. Komische Oper in 3 Akten von Freiherrn von Lichtenstein. Musik von Adam. — Bei den Aufführungen des „Postillons von Conjeumeau“ ist das Haus selten leer; wir dürfen hoffen, daß sich „der

Brauer von Preston“ einer gleichen Theilnahme erfreuen wird. Adam hat für die komische Musik ein unentzehrtes Talent. Die Melodien sind auch hier artig, gefällig und leicht zu behalten; und die Chöre, namentlich der erste im ersten Akte, sind volltönend und kräftig. Die Handlung des Stückes, so wie die Musik, sind freilich im ersten Akte etwas einförmig und schleppend; jedoch dürfen wir wohl behaupten, daß die, vorzüglich des 2ten Aktes, bis in das Kleinste mit einer wahren Eleganz ausgeführt ist. Das Soldatenlied, so wie auch die Ariette im 3ten Akte: „Kam' ich einmal zum König von“ u. welche Herr Prawit, als Toby, meisterhaft vortrug, machte einen herrlichen Effekt, und nicht minder präcis wurde das darauf folgende Terzett von demselben, Mad. Meyer (Effie) und Herr Beyer gesungen. Dazu wurde der Gesang durch das schöne Zusammenspiel dieser drei Künstler (wer erinnert sich nicht gern an die launige Scene im 2ten Akte, wo Effie ihrem Bräutigam Muth einzusößen sucht!) äußerst vorthellhaft unterstützt. Herr Beyer, welcher seine wirklich schöne Stimme bisweilen nicht gehörig zu benutzen weiß und die letzten Sylben häufig verschluckt, hat sich, einige Kleinigkeiten im ersten Akte ausgenommen, wo er einmal merklich falsch sang, durch aus brav gehalten und der Rolle als Soldat wider Willen gewachsen gezeigt. Die unbeholfene Furchtsamkeit und Rathlosigkeit war so treu in allen seinen Bewegungen und Gesichtszügen ausgedrückt, daß ihm wohl ein sehr großer Theil der allgemeinen Heiterkeit, welche die Zuschauer kundgaben, zugeschrieben werden darf. Mad. Meyer erhielt wie gewöhnlich, besonders nach der Diskant-Arie im 2ten Akte, den ungetheiltesten Beifall, welchen eben so sehr ihr zierlicher Vortrag als behendes Spiel im vollsten Maße verdient. Wären die Chöre bisweilen weniger nachlässig gewesen, so würde bei der musterhaften Gesamtauführung, zu der unser lobenswerthes Orchester nicht das Wenigste beitrug, nur Geringes auszufüllen gewesen sein. Mad. Meyer, Herr Prawit und Herr Beyer wurden am Schlusse von der zahlreichen Versammlung gerufen.

Mannichfaltiges.

— Man schreibt aus Königswinter: Am 4ten d. bestieg eine Anzahl Studenten den Drachensfels. Einer derselben kletterte hoch in die Thurmruine hinauf, um den vielen an die Wände hingeschriebenen Namen den seinigen hinzuzufügen. Unglücklicher Weise löste sich ein Stein, auf den er sich stützte, ab; er fiel und blieb leblos mit zerschmettertem Körper am Boden liegen.

— Herr Paul Taglioni (erster Tänzer der Berliner Oper) und seine Gattin haben ihre Kunstreise durch die Vereinigten Staaten mit enthusiastischem Beifall vollendet und ihre Rückreise nach dem Kontinent in den letzten Tagen des Septembers angetreten. In New-York mußte das Ballet: „die Sylphide“ vierzehn Mal wiederholt werden. Fast noch größeren Beifall hatte „die Undine“, in welcher Madame Taglioni zu ihrem Benefiz auftrat.

— Man liest in öffentlichen Blättern: „Wer hat nicht in seinen jungen Jahren Dginski's „Todten-Polonaise“ gehört und von der schauerlichen Geschichte, die sie veranlaßt haben sollte. Es ist aber von alle dem nichts wahr. Herr A. Sowinski in Paris veröffentlichte vor Kurzem in der Gazette musicale einen Brief, worin er dem überall verbreiteten Gerücht widerspricht. Der Componist jener Polonaise ist der erst 1835 in Florenz in hohem Alter gestorbene Fürst Dginski, nicht allein als vortrefflicher Musiker, sondern auch als Diplomat und geistreicher polnischer Schriftsteller bekannt. Das musikalische Talent soll übrigens in der Familie Dginski erblich, und der Vater jenes Dginski der Erfinder des Pedals an der Harfe sein.“

— Ein Engländer, der sich die Erklärung der Offenbarung Johannis angelegen sein läßt, hat in derselben die Lösung der jetzigen orientalischen Wirren gefunden. Er schreibt: Die meisten Erklärer der Offenbarung Johannis meinen, daß wir jetzt unter der sechsten Schale leben. „Der sechste Engel gießt jetzt aus seine Schale auf den großen Wasserstrom Euphrat“ (worunter das türkische Reich zu verstehen ist), „und das Wasser ver trocknete, auf daß bereitet würde der Weg den Königen vom Aufgange der Sonne.“ (Offenb. 3. XVI. 12.). Das Austrocknen des Wassers paßt genau auf das Abnehmen der Macht des türkischen Reiches. Der Erklärer behauptet, das ottomanische Reich werde im Jahre 1872 zerfallen, weil es dann eine Zeit, einige Zeiten und eine halbe Zeit ist (Dan. XII. 7.) oder 1260 Jahre von 612 an, seit der Mohamedanismus aufgetreten ist. Das zweite oder türkische Reich werde dann vorüber sein (Offenbar. IX. 14.). Nach derselben Art hat der Engländer aus der Offenbarung berechnet, daß der 13. Juni 1844 ein verderblicher Tag für die Türkei sein werde.

Verw. Preuss, Vorsteherin,
Albrechtsstrasse Nr. 3.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 25. Juni 1838 zu Zannhausen verstorbenen Rittgutsbesizers Benjamin Rothbach, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgende Tit. XVII, Th. I, Allgemeinen Landrechts, an jeden einzelnen Ritters nach Verhältnis des Erbtheils desselben werden verwiesen werden.

Breslau, den 13. August 1839.
Königl. Ober-Landes-Gericht.
Abtheilung für Nachlass-Sachen.
Gr. v. Rittberg.

Es wird hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht, daß die landständliche Taxe des Erblehn- und Rittguts Ober- und Nieder-Lubwigsdorf im Schweidnitzer Kreise, welches im Termin den 5. November subhastirt werden soll, von 72,892 Rthl. 11 Sgr. 8 Pf. auf 76,717 Rthl. 10 Sgr. 6 1/2 Pf. erhöht worden ist. Breslau, 9. Oktbr. 1839.

Königl. Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.
Hundrich.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung des Brennholzbedarfes — circa 40 Klaftern — für die Büreaus des unterzeichneten Gerichts auf ein Jahr im Wege der Submission an den Mindestfordernden verbunden werden, und es ist hierzu ein Termin auf den 29. Oktober c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Land-Gerichts-Rath Herrn Wichura, im Notariats-Zimmer des hiesigen Land-Gerichts-Gebäudes (Zunferstraße Nr. 10), anberaumt worden, wozu Lieferungs-lustige hierdurch vorgeladen werden.

Breslau, den 8. Oktober 1839.
Königliches Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlass des am 9. Juni d. J. verstorbenen hiesigen Commissionairs Friedr. Wilhelm Nicolmann ist heute von uns der erbbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 15. November 1839 Vormitt. 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Beer angelegt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch Bevollmächtigte, aus der Zahl der bei uns angestellten Justizkommissarien, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Räthe Fischmeyer und Pfendtsch vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, deren Art und Vorrangrecht anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 13. August 1839.
Königl. Stadtgericht. 11. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es ist Absicht, folgende vier Chausseegeld-Empfangs-Stellen, als:

- 1) die Stelle zu Rüstern, auf der Chaussee zwischen Eignitz und Lüben;
 - 2) die Stelle zu Brauchitschdorf auf der nämlichen Chausseestrecke;
 - 3) die Stelle zu Roig auf der Berlin-Breslauer Kunststraße bei Parchow, und
 - 4) die Stelle zu Heydau auf der Chausseestrecke zwischen Eignitz und Parchow,
- vom 1sten Januar d. J. ab an den Bestbietenden einzeln zu verpachten und ist der Bietungs-Termin zum 15ten November d. J. von Vormittags 9 Uhr an in dem Geschäfts-Lokale des Königl. Haupt-Steuer-Amtes zu Eignitz anberaumt. Sowohl dort, als im Bureau des Königl. Provinzial-Steuer-Direktorats zu Breslau können die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, so wie die Einnahme-Verhältnisse der ausgetretenen Stellen jederzeit in den Geschäfts-Stunden eingesehen werden.

Breslau, den 5. Oktober 1839.
Der Geheim- Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor
von B. G. L. e. b. e. n.

Die anher erstattete Anzeige des Justiziarit Gätzel zu Roßschütz, daß ihm der Pfandbrief:

Alt-Schönau n., S. J., Nr. 158, über 50 Rthl., am 6ten d. M. des Abends auf einer Reise von Branitz nach Roßschütz abhanden gekommen, wird hiermit nach Vorchrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, Th. I, Tit. 51, §. 124, zu allgemeiner Kenntniß gebracht.

Breslau, den 12. Oktober 1839.
Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Ediktal-Citation.

Der vor mehreren Jahren von hier als Schlossergeselle ausgewanderte, am 26. Oktober 1796 hieselbst geborne Christian Friedrich Rlich, ein Sohn des hier verstorbenen Aderbürgers Christian Friedrich Rlich, welcher seit dem Jahre 1821, in welchem er sich zu Langen-Bielau bei Reichenbach in Schlesien aufgehalten hat, über sein Leben und seinen Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, so wie dessen etwaige unbekannte Erben, werden hierdurch aufgefordert, sich schriftlich oder mündlich, spätestens aber in dem auf den 30. Juli 1840 Vorm. 10 Uhr in unserm Gerichts-Lokale anstehenden Termine zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der Erstere nach dem bereits formirten Antrage seiner Verwandten für todt erklärt, und dessen Vermögen von circa 700 Rthl. an die legitimen Erben ausgeantwortet werden wird.

Garz a/D., den 5. Septbr. 1839.
Königliches Stadtgericht

Starke.

Ediktal-Citation.

Alle diejenigen, bei den Akten bis jetzt nicht bekannten Interessenten, welche an nachstehende, verloren gegangene Hypotheken-Instrumente:

- 1) vom 1. April 1826 über 100 Rthl. für die Schullehrer Anna Rosina Knobloch, auf der Freistelle Nr. 17 zu Nieder-Weidnitowe eingetragen;
 - 2) vom 10. Nov. 1816 über 200 Rthl. für den Brauer Bätz, auf der Freistelle Nr. 28 zu Groß-Wizuntawe eingetragen;
 - 3) vom 24. Juni 1807 über 50 Rthl. für den Schullehrer Mücke, auf der Wäghen-nahrung Nr. 11 zu Ober-Weidnitowe haftend, welche Forderung aber noch auf 10 Rthl. validiren soll;
 - 4) das Hypotheken-Instrument über 100 Rthl. für den Hans Becker zu Sandraschütz, auf der Freistelle Nr. 13 zu Groß-Wizuntawe eingetragen, wovon bereits 75 Rthl. zurückgezahlt sind; und
 - 5) das Hypotheken-Instrument über 50 Rthl. für den Johann Heinrich Becker zu Sandraschütz, auf der Freistelle Nr. 9 zu Jantkawe eingetragen, welche Forderung noch ganz validirt,
- als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfand-Inhaber, oder sonst Ansprüche zu haben vernehmen, werden hiermit aufgefordert, in dem auf den 13. Januar 1840

Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen Königl. Stadtgerichts-Lokale anstehenden Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und darzuthun, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und die Amortisation der Instrumente und Löschung der Intabulate ausgesprochen werden wird.

Mittich, den 19. September 1839.
Die Gerichts-Kemter Nieder-Weidnitowe und Golltawe, Groß-Wizuntawe, Ober-Weidnitowe, Groß-Wizuntawe, Jantkawe.

Breslau, den 13. Januar 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Beyer.

Auktion.

Am 22ten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 1 Reufche Straße

16 Tonnen Syrup

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Oktober 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 21. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen wegen Wohnorts-Veränderung der Frau Kriegsräthin Witte, am Ringe Nr. 12 verschiedene Effekten, als: Gläser, blaues und anderes Porzellan, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, einige Jagdflinten, Pistolen, eine Windbüchse, Bett- und Tischwäsche, Leinwand, gut gehaltene Betten, Meubles, worunter mehrere von geschliffenem Birnbaumholz, Hausgeräthe, ein Fortepiano von Mahagoni, Bücher, meist belletristischen Inhalts, und

eine Sammlung von seltenen Schmetterlingen und Käfern, in einem modernen Schränkchen von Mahagoni, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 13. Oktober 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

An den Meistbietenden

wird verkauft die am Ringe befindliche, zum Abbruch bestimmte, Weidhube, Dienstag den 15. Oktober d. J., Vormittag um 10 Uhr im Sessions-Zimmer des Wäcker-Mittels, Oberstraße Nr. 24.

Das Dominium Brustawe bei Festsberg beabsichtigt die hier Orts an der Mittich und Wartenberger Straße gelegene Brau- und Brennerei (wogu 6 Drischaffen gehören, welche sämtliche Getränke von derselben nehmen müssen), zu Termino Weihnachten d. J. anderweitig zu verpachten, wozu ein Verpachtungstermin auf den 1. Novbr. d. J. festgesetzt wird. Rautionsfähige Pachtlustige können sich bei unterzeichnetem Amte melden, und auch die näheren Bedingungen einsehen.

Zugleich sind beim genannten Dominium mehrere tausend Schock Birkenpflanzen zu verkaufen, auch sind junge Kastanien- und Apfelbäume zum Verkauf vorhanden.

Brustawe, den 12. Oktober 1839.
Das Reichsgräf. von Reichenbachsche Rentamt.
Welsch, Rentmeister.

Pensions - Anerbieten.

Eine geachtete Dame wünscht einige Töchter anständiger Eltern in Pension zu nehmen, und sorgt dafür, daß dieselben Unterricht in Sprachen, Musik und allen weiblichen Arbeiten erhalten; welches sie um so billiger einrichten kann, da ihre einzige Tochter ohnedies in allen Wissenschaften unterrichtet wird. Auch können sie bald angenommen werden. Nähere Auskunft hierüber wird Herr Senior Kothers die Güte haben, zu ertheilen.

Elbinger Neunaugen

offert von erhaltener neuer Sendung zu billigerem Preise:

Carl Joseph Bourgarde,
Dhlauer Straße Nr. 15.

Elbinger Neunaugen

empfang wieder und empfiehlt:

Carl Strafa,
Albrechtsstraße Nr. 30.


Zu verkaufen

sind zwei große Spiegel, ein großer runder Tisch, ein Sopha und eine Wasch-Toilette. Das Nähere ist zu erfahren: Schmiedebrücke Nr. 49, in der ersten Etage.

Zwei gesunde fehlerfreie Pferde (Rapen), so wie auch zwei schöne Kustühe stehen zum Verkauf in Alt-Scheitnig Nr. 16.

Zwei gut meublirte Stuben nebst Alkove sind billig und bald zu vermieten, Antonien-Straße Nr. 15, im ersten Stock.

Wer eine Stube mit Kabinet ohne Meubles bald zu vergeben hat, beliebe dies Taschenstraße Nr. 6, gleicher Erde rechts, anzuzeigen.

 Kaleidoskopische Vorstellungen am Kreuzhofe sind heute und täglich mit neuen u. sehr werthen Gegenständen zu sehen. Anfang um 7 Uhr.

Einem hochgeehrten Publikum, hier sowohl als in der Umgegend, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meinem längst bekannten optischen Waarenlager u. c. wiederum hier angekommen bin. Ich enthalte mich aller Lobpreisungen und ersuche diejenigen, welche sich meiner Instrumente, und besonders meiner Augen- und Ferngesehen-Gläser aus Flintglase zu bedienen wünschen, mich mit ihrem gütigen Besuche gefälligst recht bald beehren zu wollen, indem mein Aufenthalt sehr beschränkt ist. Mein Logis ist Schmiedebrücke zum Hotel de Saxe, Zimmer Nr. 4 eine Treppe, wo meine optischen Gegenstände zum Verkauf für feste Preise aufgestellt sind, und ich vom Morgen bis des Abends 6 Uhr anzu-treffen bin. — Auf Verlangen bin ich auch erbötig, in die resp. Wohnungen zu kommen.

H. Hagler,
Königl. bair. geprüfter Optikus,
früher L. Kriegsmann und Comp.

Teltower Rüben

erhielt und verkauft die Meße für 5 Sgr.: die Handlung S. G. Schwarz,
Dhlauerstraße Nr. 21.

Feinstes hell raffiniertes

Rüb-Öl

empfiehlt billigt die Del-Fabrik

F. W. L. Wandels Wittve,
am Kränzelmart.

Hut- und Hauben-Bänder

in den neuesten Farben und Dessains ganz echte farbige Kleider-Rattune a 3 Sgr. empfiehlt die Band- und Schnittwaaren-Handlung des

H. Fränkel,

Dhlauerstraße Nr. 81,
erste Etage,
vom Kautenkrantz gegenüber.

Ein unverheiratheter junger Mann, der im Briefstil geübt ist, auch ökonomische Kenntnisse besitzt, und eine Kaution von 300 Rthl. zu leisten vermag, wünscht eine Anstellung. Näheres, beim Candidat Phil. Hrn. Sonnabend, Albrechtsstr. Nr. 23 im zweiten Stock.

Flügel-Verkauf.

Ein 7 Oktaven enthaltendes Flügel-Instrument von Ritschbaum-Holz steht billig zum Verkauf kleine-Großengasse Nr. 10.

Nachdem ich von meinen Reisen zurückgelehrt und die letzten 5 Jahre in Wien gearbeitet, habe ich mich hier etabliert, und empfehle mich einem hohen Adel und hochverehrten Publikum in der besten Anfertigung aller Damenkleider. Breslau, den 12. Okt. 1839.

Eduard Rodewald,

Damenkleider-Verfertiger,
Ring am Rathhause Nr. 6.
Bequeme Retour-Reisegelage nach Berlin Reufchestraße Nr. 65 im Hect.

Demoiselles, welche das Puzmachen gründlich erlernen wollen, finden Aufnahme in der Puzhandlung der Friederike Gräfe aus Leipzig.

Neuester Damenpuz!

Eine reiche Auswahl der neuesten Winterhüte in Atlas, Sammet und allen andern Stoffen, so wie Puz-, Halbpuz- und Tüllhauben, alles nach persönlich eingetauschten Modellen gearbeitet, empfiehlt zu äußerst billigem Preise:

die F. S. Schrödersche
Damenpuz-Handlung,
Ring Nr. 10, im neuerbauten Poischauschen Hause, der Hauptwache gegenüber.

Garten-Anlagen

jeder Art und jeden Geschmacks werden prompt und unter soliden Bedingungen durch Unterzeichneten ausgeführt. Hierauf reflectirende Herrschaften erfahren das Nähere bei Herrn J. Monhaupt, Albrechts-Str. Nr. 45.
Hannemann aus Berlin.

Ein Herr,

welcher Beschäftigung hat, kann bei einer anständigen Familie in Wohnung, Kost, Wäsche u. c. unter sehr annehmbaren und billigen Bedingungen sich sofort mit anschließen. — Näheres erfährt man Weidenstraße Nr. 26, erste Etage.

Zu vermieten

und bald zu beziehen Heil. Geiststraße Nr. 3 im 1ten Stock vorn heraus 2 Stuben und eine Alkove, eine kleine Stube für eine einzelne Person und ein Pferdestall nebst verschlossener Wagenremise.

Die erste Sendung

ächte Teltower Rüben

und frische Neunaugen, empfang und empfiehlt billigt:

Johann Georg Starch,
auf der Obergasse Nr. 1

Nürnberger Lager-Bier,

frisch angekommen, empfiehlt:

A. Meßler, in der Börse.

Ein guter Frachtwagen

steht billig zu verkaufen: Gummerrei Nr. 24, im Hofe zu erfragen.

Ein neumelkende Kuhziege nebst

einem weißen Bock ist zu verkaufen: Schmiedebrücke Nr. 44, in den zwei Polacken.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit Bange

zum Schafezeichnen, ganz nach englischer Art gearbeitet, von 1 bis 3 Einsätzen, nebst guten Brillen mit Wasserfesten Gläsern und dergl. optischen und mechanischen Instrumenten. Sein Gewölbe ist Schweidnitzer Straße Nr. 10, der Apotheke schräge über.

Louis Schie,
Optikus und Mechanikus.

Die billigsten Mafintoshs, Gum-

mi-Röcke, Pelze mit und ohne Besatz, Schlafpelze und Morgenröcke empfiehlt die Handl. D. Lange, Ring- und Albrechts-Str. Ecke Nr. 59.

Zum Fleisch- u. Wurst-Ausschieben,

Montag den 14. Oktober, laßt ein:

Gebauer, in Brigittenthal.

Ein Laufbursche

findet ein sofortiges Unterkommen im lithographischen Institut, Albrechtsstraße Nr. 9, erste Etage.

Gegen 100 Stüd

zur Mast taugliche 4 bis 5jährige Hammel werden bald zu kaufen gesucht und die schriftlichen Anzeigen franco erbeten von dem Dominium Mittel-Gautbrück bei Reichenbach.

Am 28. Oktober 1839

werden die Rittgüter: Solsjewko, Smorowo nebst Zubehör, Kröbner Kreises, vor dem Königl. Ober-Landes-Gericht zu Posen von hasta verkauft. Die Taxe ist auf 55335 Rthl. festgesetzt.

Wohnungen verschiedener Größe,

auch meublirte Zimmer, Handlungs-Gelegenheiten u. s. w. sind nachzuweisen im

Agentur-Comtoir von S. Militich,
Dhlauer Str. Nr. 78 (in den 2 Regeln).

Zu vermieten

und sogleich zu beziehen ist Kupferschmiede-straße Nr. 38, zu den 7 Sternen, im dritten Stock eine geräumige, aus zwei Stuben und Zubehör bestehende Wohnung, so wie zwei helle aneinander stoßende trockene Keller. Das Nähere am Ringe Nr. 60 im Gewölbe.

Zu vermieten

ist Dhlauer Str. Nr. 35 am Theater, vorn heraus, eine freundliche meublirte Stube.

Ein kleines Stübchen ist zu vermieten, mit auch ohne Möbel. Zu erfragen Mathiasstraße Nr. 58.

Zwei gut meublirte Zimmer neben einander sind zu vermieten und vom 1. Nov. ab zu beziehen: Dhlauer Str. in 3 Krängen, dem Theater gegenüber. Zu erfragen 3 Etiegen.

Neue Messwaaren.

Durch persönliche Einkäufe in der letzten Leipziger Messe habe ich mein Mode-Schnitt-Waaren-Lager auf's beste und geschmackvollste assortirt; vorzüglich bin ich so frei zu empfehlen:

die neuesten seidenen und wollenen Mäntel-Stoffe; ausgezeichnet schöne Mousselines de laine, Schibets, glatte und gemusterte Merinos, gedruckte Mousseline, Jaconets und Cambrics; Umschlagetücher, Braut-Schleier, Fichus, Damen-Gravatten, Schürzen, in den neuesten Stoffen, und alle Arten Handschuhe;

ferner: die neuesten und feinsten französischen Stickereien, als:

Pellerinen, Kragen, Taschentücher, Manchetten u. m. d.; Meubles-Stoffe, Gardinen-Beuge, Frangen, Borduren und Tischdecken;

für Herren:

die neuesten Westen-Stoffe, Binden, Schlips-Gravatten, Chemisets, Foulards, Handschuhe, und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Sämmtliche Gegenstände empfiehlt in reichlicher Auswahl und zu den möglichst billigsten Preisen:

M. Sachs junior,

grüne Röhr-Seite Nr. 33 im Gewölbe.

Etablissements - Anzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich, außer meinem fortbestehenden Geschäft Albrechtsstraße Nr. 24:

noch eine zweite

Cigarren- und Tabak-Handlung,

am Ringe Nr. 10, im neuerbauten

Goldschmied'schen Hause, der Hauptwache vis-à-vis,

und werde stets ein sehr reiches Lager alter Havana-, Hamburger und Bremer Cigarren, so wie Rauch- und Schnupftabake unterhalten und versichere bei prompter und reeller Bedienung die nur möglichst billigsten Preise. Breslau, den 7. Oktober 1839.

M. Schlochow,

Ring Nr. 10 und Albrechtsstraße Nr. 24.

Aus Wien, Leipzig und Berlin

zurückgekehrt, beehre ich mich, hierdurch den Empfang meiner daselbst persönlich gemachten Einkäufe ganz ergebenst anzuzeigen, und indem ich mein mit allen nur möglichen Gegenständen von Wäsche bestens assortirtes Waaren-Lager als beachtungswerth empfehle, so erlaube ich mir, auf die nachstehend näher bezeichneten Artikel und Gegenstände ganz besonders aufmerksam zu machen.

Für Damen:

nach den neuesten Modells verfertigt

eine große Auswahl Tag- und Nachthemden, Negligée-Jäckchen und Röcke, Nacht- und Negligée-Hauben, Nachttücher, elegante Laufzeuge, bunt und weiß gestickte Kinderkleider, ausgezeichnet schön gestickte Pellerinen, auch für Kinder, dergl. Kragen, Tücher, Manschetten, Streifen, Spitzen, glatt und gemusterte Schweizer Battiste, franz. Battiste, Cambric-Piqué, glatte Bastards und Cambrics, Piqué-Bettdecken, als auch in bunt mit Stepperei, alle Arten weiß und bunte Bettwäsche, Meubles-Drillings, Paravent, Gesundheits-Fianell und so noch viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Ferner für Herren:

die größte Auswahl der elegantesten Hemden, Chemisets, Manschetten, Halskragen, Unterbeinkleider, Kamisöler, Strümpfe und Socken.

Da ich auf dieser Reise auch bezweckte, die ersten Fabriken in Leinen- und Damast-Waaren zu besuchen, so habe ich mein

Leinwand-, Drillisch- und Tischzeug-Lager

mit den vorzüglichsten Dessins reichhaltig assortirt, so daß ich jede Ausstattung, von welcher Beschaffenheit sie auch immer sei, in wenig Stunden ausführen kann, und die geehrten Damen ganz besonders auf meine ausländischen Bett-Drillings und Inlets aufmerksam mache, welche hinsichtlich ihrer vortrefflichen Qualität in rein Leinen nichts mehr zu wünschen übrig lassen.

Eifrigst will ich bemüht sein, den Wünschen aller, die mich mit ihrem Wohlwollen und Aufträgen beehren, völlig zu entsprechen, und hoffe ich dies am besten durch die That zu beweisen. — Breslau.

Heinr. Aug. Kiepert,

am großen Ringe Nr. 27, im Hause der Herren Seidel u. Leichgreber, 1 Treppe.

Einem geehrten Publikum machen wir die ergebenste Anzeige, daß unsere Leipziger Messwaaren, nebst den für diese Saison erwarteten Sendungen von Paris jetzt angekommen sind; hierdurch ist unsere

neue Mode-Waaren-Handlung

bestens assortirt, und können wir unseren resp. Kunden eine Auswahl der vorzüglichsten Neuigkeiten zu den billigsten Preisen empfehlen.

M. Sachs & Brandy,

am Ringe Nr. 30, im alten Rathhause, erste Etage.

Da meine Modewaaren-Handlung durch die in Leipzig eingelaufenen Messwaaren in allen Artikeln der Mode und des Luxus, sowie in Mäntelstoffen aufs beste assortirt ist, so erlaube ich mir, Einem hochgeehrten Publikum dieses, unter Versprechung der billigsten Preise und solidesten Bedienung, zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

H. Schlesinger,

Ring Nr. 29, erste Etage, in der goldenen Krone, im Kaufmann Regnerschen Hause.

Etablissements - Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich, ergebenste Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Tage hierorts Altbücker- und Messerstraße-Ecke Nr. 42, eine

Spezerei-Waaren u. Tabak-Handlung

verbunden mit einer

Liqueur-Fabrik

eröffnet habe.

Indem ich um das mir schätzbare Vertrauen eines geehrten Publikums ergebenst bitte, werde ich jederzeit streng bemüht sein, mir dasselbe durch die reellste und prompteste Bedienung dauernd zu bewahren.

Breslau, den 14. Oktober 1839.

Joseph Boese.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt,

beehre ich mich, einem hochzuverehrenden Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, wie ich meine

neue Bandwaaren-Handlung

mit den geschmackvollsten und modernsten Artikeln versehen habe, besonders zeichnen sich darunter aus: die elegantesten Hut- und Hauben-Bänder, seidene Schürzen von 1 bis 1½ Rthl., seidene Damentaschen zu auffallend billigen Preisen, Gravatten, Schleier, Manschetten, schwarze und weiße Blonden, alle Arten von Spitzen, Gardinenfrangen und Borten, Handschuhhalter von 2½ bis 3 Sgr., mit Perlen, feine Lederhandschuhe für Damen von 6 bis 7½ Sgr., für Herren von 7½ bis 10 Sgr. sind stets zu haben bei

S. Landsberger,

Nicolai-Straße Nr. 16, zu den drei Königen, erste Etage.

Meubel-Dress

in schönen Dessins,

wie auch

bunt leinene

Taschen = Tücher

empfiehlt billigt zu geneigter Beachtung

die Leinwand-Handlung Fisch-

markt Nr. 1,

im goldenen Schlüssel.

Mein Pug-Waaren-Lager

ist durch Einkäufe in Paris, Berlin und der Leipziger Messe, mit den vorzüglichsten Puggegenständen von Damen-hüten, in Atlas, Velour, Sammet, ächten seidenen franz. Welpel, modernen Pugs und Negligée-Hauben reichlich ausgestattet worden.

Außer diesem empfehle ich mein großes Lager von Pariser Pufffedern und Blumen zu billigen aber festen Preisen.

Aug. Ferd. Schneider,

Ohlauer Straße Nr. 6.

Im Besitze einer Quantität bester Varinas-Canaster in Rollen, offerire ich solchen zu dem billigen Preise à 23 Sgr. und 20 Sgr. pro Pfund zur geneigten Beachtung.

J. G. Rahner,

Bischofsstr. Nr. 2.

Hummeri Nr. 3 verkauft ein Gut, 3 Meilen von Breslau, von Zoben links, mit 1390 Morgen Boden 1. Kl., mit Wohnhaus, guten W.-Gebäuden, worunter 10 Tennen, gutem Inventarium, landisch, zwischen 40 — 50,000 Rthl. taxirt, sehr preismäßig, wenn der Verkauf binnen 14 Tagen erfolgt.

1) Ein Wiener Flügel

von 6½ Octaven, Kirschbaum, ausgezeichnet schönem Ton, sauberer Arbeit und fast neu,

2) eine gute Violine, und

3) eine engl. Copir-Maschine

weist zum Kauf nach das

Agentur-Comtoir von S. Militach,

Ohlauer Strasse Nr. 78 (in den

2 Kegeln).

Gardinen-Mulls

für 2½ Sgr. die Elle,

sind wieder vorrätzig; alle besten Sorten, so wie brochirte, weiß und bunt karrierte empfehle ich zu Fabrik-Preisen. Auffallend wohlfeil verkaufe Gardinen-Franzen u. Borten in jeder Gattung.

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Die in diesem Herbst empfangenen Sendungen Chambertin, Nuits und Montrachet von Labaume l'aîné in Beaune: Ermitage, Crêze, Cornas, Côte rotte von Macker et Fils in Tain (Drôme), so wie ferner bei dieser Gelegenheit: ihr wohl assortirtes Lager aller Gattungen französischer, spanischer, portugiesischer, rhein-, franken-, mosel- und ungarweine, feine Jamaila- und geringere Rums, empfehlen zur geneigten Abnahme und zeitgemäßen billigsten Preisen in Fässern und Flaschen:

Grüttner und Comp.,

Junkernstraße Nr. 31.

Ein gesitteter Knabe, welcher die Sattler-ProfeSSION zu erlernen wünscht, kann sich melden Altbückerstraße Nr. 3.

Privatstunden

ertheilt ein Rand. philos. Das Nähere Nicolaistraße Nr. 70, eine Treppe hoch.

Mein Magazin der feinsten Shawls und Umschlagetücher, englisches Manufaktur- und französisches Seiden-Waaren-Lager

habe ich durch direkte Einkäufe in der letzten Messe und in Paris mit den vorzüglichsten Neuigkeiten bestens assortirt, und indem ich den Empfang meiner sämtlichen neuen Waaren hierdurch ergebenst anzeige, erlaube ich mir die nachstehenden Artikel als besonders beachtenswerth zu empfehlen.

Die neuesten Schnitte in gefertigten Mänteln, wie auch die reichste Auswahl aller Arten Mäntel-Stoffe, Sammet-Crispinnen, Sammet-Tücher, große Fichus und Mantelets à la Crisi und à la Rachel.

Ganz neue schwarze und couleure Seiden-Zenge, worunter wiederum eine große Auswahl vorzüglicher sehr dauerhafter Seiden-Mäntel-Stoffe.

Die elegantesten Pariser und Wiener Braut-Roben, mit den neuesten echten Spitzen und Blonden-Dentelles: Charpes, wie überhaupt Alles, was zur Completirung einer Ausstattung nur erforderlich ist.

Ganz neue wollene Stoffe zu Ball-, Gesellschafts- und Haus-Kleidern, die schönsten Zeichnungen in Mousseline de laine, Terneaurines, Saxoniennes, Cachemiriennes, faconirte und platte Thibets in allen Qualitäten, so wie die beliebten Mazepa's in allen Farben.

Die neuesten wollenen u. seidenen Meubels-Stoffe, die mannigfaltigsten Zeichnungen in geglättetem Meubel-Parchent, glatte, brochirte und gestickte Gardinen, in der größten Auswahl; wollene und seidene Franzen, so wie Tisch- und Fuß-Teppiche in den prächtigsten Mustern.

Ferner empfehle ich, außer den vorstehenden Artikeln, eine sehr große Auswahl Mousselines de laine, seidene, halbseidene und wollene Kleider-Zenge, wie auch Mäntel-Stoffe zu zurückgesetzten sehr billigen, aber ganz festen Preisen.

Für Herren habe ich die neuesten und gentilsten Westen- und Beinkleider-Stoffe, Jagd- und Winter-Rock-Zenge, ostindische Foulards und Cravatten mitgebracht, und indem ich um geneigten, wie bisher recht zahlreichen Zuspruch bitte, bemerke ich, daß ich bei der reellsten Bedienung die möglichst billigsten Preise stelle.

M o r i z S a c h s,

Maschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Die Pelzwaaren-Handlung von Valentin Matthias, Schmiedebrücke Nr. 1,

empfeilt ihr wohlaffortirtes Lager, bestehend in einer großen Auswahl von Reifemänteln und Quireen, mit Steinmarder, virginischem Iltis, Schoppen, Grischfischen, Genotten &c. gefüttert, Herren-Leibpelzen in allen Größen und Weiten, mit und ohne Befatz; Boas, Muffen, Ridiculs, Futter in Herrenröcke und Damenhüllen, Befäßen für Damenhüllen und Pelze, Angorafraugen in allen Farben, Befäßen von Schwan- und anderem Pelzwerk um Säubchen und Tücher, Atlasbüchern mit Angora befest, Cravatten für Damen, Fußsäcken, Fußteppichen, Fußkörbchen, neuester Art Jagd-Cartuschen; desgleichen der neuesten Pariser, Wiener und Berliner Wintermützen. Auch werden alle in dieses Fach einschlagende Bestellungen aufs schnellste und dauerhafteste zu den solidesten Preisen angefertigt.

Nicht zu übersehen.

In meiner Wollspinnerei, Weidenstraße zur Stadt Wien Nr. 29, ist immer vorräthiges Strumpfgarn in allen Couleuren zu haben und verspreche die billigsten Preise.

Ernst Großer.

Ein Handlungslehrling
kann gegen Pension unterkommen. Das Nähere bei W. Heinrich u. Comp. in Breslau, am Ringe Nr. 19.

Gasthofs-Empfehlung.
Seit dem 1. Oktober habe ich den nahe an der Stadt Brigg vor dem Breslauer Thore an der Chaussee nach Breslau belegenen **Gasthof zum Deutschen Hause** in Pacht genommen, und die Einrichtung zur besten Aufnahme geübter Reisender vollkommen getroffen. Ich empfehle hiermit dieses Etablissement dem reisenden Publikum zur gefälligen Beachtung. **Küllerer, Gastwirth.**

Hamburger Federposen, Wiener Bleistifte, beste schwarze und rothe Dinte, so wie chem. Feuerzeuge und Zündhölzer, empfiehlt die **Siegellack-Fabrik von F. W. Fröhlich**, Schuhbrücke Nr. 6, neben dem Gasthofe zum blauen Hirsch.

Zurückgekehrt von der Leipziger Messe, empfehle ich mein **Damen-Pelzwaaren-Lager**, bestehend in Fuchsen- und Negligée-Häubchen, Seiden- und Welpel-Hüten, Kragen, Mandetten, Chemisets, und eine große Auswahl der neuesten Cravatten und Damen-Taschen. Auch werden Hüte nach der neuesten Façon schnell und billig umgearbeitet.

Henriette Burghardt, am Ringe Nr. 37, grüne Hofstraße.

In dem neuerbauten, an der äußeren Promenade und neuen Taschenstraße sub Nr. 18, gelegenen Hause, sind noch einige herrschaftliche Wohnungen von 9 bis 12 großen Piecen nebst Nebengelass und Stallung, so wie eine kleinere Wohnung von 3 Stuben, Kabinett und Küche in der 3ten Etage zu vermieten und Weihnachten zu beziehen. Das Nähere beim Haushalter Schuppe.

Eine Wohnung von 2 Stuben ist an einen stillen Miether Term. Weihnachten d. J. zu vermieten, Oberstraße Nr. 4.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inklusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Zur Einweihung

meines von Herrn Mensel in Pacht genommenen Caffeehauses, vor dem ehemal. Sandthore, Sternstraße Nr. 12,

werde ich:

Montag, den 14. Oktober

Nachmittag von 2 bis 5 Uhr ein gut besetztes Konzert, von 5 bis 8 Uhr ein solennes Abendbrot, wozu die Subscriptionsliste bei mir zur gefälligen Beachtung bereit liegt, veranlassen. Um recht zahlreichen, geneigten Besuch bitte ich ergebenst:

Ernst Berger,

Koffetier im Mensel'schen Locale, Sternstraße Nr. 12.

Angenommene Fremde.

Den 11. Oktbr. Hotel de Saxe: H. G. Gütch. Grotius a. Glauche u. Matubowski a. Gostin. — Gold. Gans: H. G. Gütch. Graf v. Mielzynski aus Posen u. v. Gostrowski a. Posen. Hr. Professor Voigt aus Königsberg. Hr. Landgerichtsrath Gieseler a. Braustadt. Hr. Kfm. Schmeyer a. Hamburg. Hr. Dr. Birkenfeld aus Gießenberg. Hr. Gütch. Götz a. Hr. Graben. — Zwei gold. Löwen: H. G. Gütch. Krenmer a. Glogau u. Christiany a. Dels. Hr. Hüttenpächter Doppler a. Nieder-Weichen. — Hotel de Silésie: Hr. Justiz-Kommiss. Nowaki aus Krotoschin. Hr. Kammerherr Graf v. Bedlich aus Rosenthal. Hr. Leut. Baron von Stosch a. Gütch. Hr. Baron v. Saurma a. Romberg. Hr. Kfm. Boas a. Kärge. — Deutsche Haus: Hr. Hüttenbeamter Benighaus a. Gleiwitz. Hr. Defonom v. Weyde a. Berlin. — Rautenkrantz: Hr. Kaufm. Rah aus Prag. Hr. Gütch. Eiselen aus Schwierse. — Blaue Hirsch: Hr. Gütch. Graf v. Soltmick a. Posen. Hr. Hüttenpächter Gallinell aus Wieszko. Hr. Kaufm. Münzer a. Krakau. — Weiße Adler: Hr. Gütch. v. Debschütz aus Gostinow. Hr. Gütch. v. Debschütz und Hr. Leut. v. Debschütz a. Gostin. — Drei Berge: Hr. Direktor des Kredit-Instituts Heinrich aus Schwierse. Hr. Gütch. Jordan a. Posen. Hr. Leut. Willert a. Krotoschin. Hr. Kfm. Bunte aus Walsch. Hr. Part. Heinrich aus Hirschberg. — Gold. Schwert: H. K. K. Löwenberger a. Würzburg u. Götter a. Frankfurt/M. Hr. Defonom Reinke a. Königsberg.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 12. Octbr. 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco	2 Vista	152 3/4	—
Dito	2 Mon.	—	150 3/4
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 21 1/2	—
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	102
Leipzig in W. Zahl.	2 Vista	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101 5/8	—
Berlin	2 Vista	100 1/8	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/12

Geld Course.

Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserrl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113
Lothdor	112 1/2	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	41 1/2	—

Effecten Course.

Staats-Schuld-Scheine	4	103 3/4	—
Sechsl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	69 3/4
Breslauer Stadt-Obligat.	4	105 1/8	—
Dito Gerechtheit dito	4 1/2	98	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	104 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	—	—
dito dito 500	4	—	—
dito convertirte 1000	4	103	—
dito dito 500	4	103 1/2	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000	—	—	—
dito dito 500	4	—	105 1/2
Disconto	4 1/2	—	—

Universitäts-Sternwarte.

12. Oktober 1839.		Barometer		Thermometer				Wind.	Gewölk.			
		3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.						
Morgens	6 Uhr.	27"	10,34	+	10, 2	+	8, 8	0, 6	W.D. 5°	heiter		
	9 "	27"	10,71	+	11, 0	+	6, 8	0, 8	W.D. 2°	"		
Mittags	12 "	27"	11,07	+	12, 1	+	9, 0	1, 8	W.D. 5°	"		
Nachmitt.	3 "	27"	11,00	+	12, 2	+	9, 8	2, 8	W.D. 8°	"		
Abends	9 "	27"	11,24	+	10, 9	+	6, 7	1, 4	W.D. 10°	überwölkt		
Minimum		+	3, 8	Maximum		+	9, 8	(Temperatur)		Ober	+	11, 8

13. Oktober 1839.		Barometer		Thermometer				Wind.	Gewölk.	
				inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.				
Morgens	6 Uhr.	27"	10,46	+ 10,	8	+ 7,	1	0, 8	W.N. 5°	überzogen
	9 Uhr.	27"	10,33	+ 10,	8	+ 7,	4	0, 4	N. 16°	"
Mittags	12 Uhr.	27"	10,40	+ 11,	1	+ 9,	6	1, 6	N.N. 15°	große Wolken
Nachmitt.	3 Uhr.	27"	10,17	+ 11,	5	+ 10,	5	2, 6	N.N. 5°	dickes Gewölk
Abends	9 Uhr.	27"	10,30	+ 11,	2	+ 8,	4	1, 4	N.N. 12°	große Wolken
Minimum + 7, 1		Maximum + 10, 5				(Temperatur)			Ober + 11, 9	

Getreide-Preise. Breslau, den 12. Oktober 1839.

	Höchst.	Mittlerer.	Niedrigst.
Weizen:	2 Rl. 8 Sgr. — Pf. 1 Rl. 24 Sgr. 9 Pf. 1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.		
Roggen:	1 Rl. 13 Sgr. — Pf. 1 Rl. 9 Sgr. — Pf. 1 Rl. 5 Sgr. — Pf.		
Gerste:	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 7 Sgr. 3 Pf. 1 Rl. 5 Sgr. — Pf.		
Hafer:	— Rl. 24 Sgr. — Pf. — Rl. 22 Sgr. 6 Pf. — Rl. 21 Sgr. — Pf.		